



» Dolf Rabus

Familie ..... verheiratet

Hobby ..... Briefmarkensammeln,


..... Fotografieren

Lieblingsessen..... Argentinisches Steak

Was ist für Sie Genuss?

Musik von Bach oder Mendelssohn hören, aber noch besser selbst aufführen.

» Interview zum Downloaden im Web unter

 [bergauf.land.com/02\\_leut\\_im\\_ostallgaeu](http://bergauf.land.com/02_leut_im_ostallgaeu)

Der gebürtige Memminger Dolf Rabus ist eine feste kulturelle Größe in der Region. Er studierte Architektur, Pädagogik, Musikwissenschaft, Volkskunde und Kunstgeschichte. Dem folgten Tätigkeiten als Bildungsreferent im Landesmusikrat Niedersachsen, als Geschäftsführer des »1. Deutschen Chorwettbewerbs«, stellvertretender Generalsekretär des Deutschen Musikrates in Bonn und Direktor der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf.

*Sie haben 2009 die »Kulturexpedition Ostallgäu« begleitet – ist nicht Ihr ganzes Leben eine Kulturexpedition?* Das kann man sagen! Und mit Umwegen – ich habe ja Architektur studiert, weil meine Mutter meinte, ich solle einen vernünftigen Beruf erlernen. Allerdings bin ich schon bald auf die Musik umgeschwenkt, bei der einfach mein Hauptinteresse liegt.

*Von der Architektur zur Pädagogik – Ihr Lebenslauf weist erstaunliche Sprünge auf!*

Auf die Pädagogik kam ich nur durch Zufall. Ich wollte ja eigentlich Musikwissenschaft studieren, konnte das aber nur zusammen mit dem Studium der Kunstgeschichte als Aufbaustudium zu Architektur machen. Musikpädagogik studierte ich parallel dazu nur, um kostenlosen Gesangs- und Instrumentalunterricht zu bekommen. Dieses Studium allerdings war wiederum für die spätere Anstellung beim Landesmusikrat Niedersachsen als Bildungsreferent elementar. Dort bekam ich gleich Kontakte mit der Bundesebene und konnte diese dann wieder für meine Veranstaltungen nutzen – so ist alles gewachsen. Nach zwei Jahren wechselte ich schließlich zum Deutschen Musikrat.

*Wo man viel über Musik spricht, aber selbst kaum mehr welche macht?* Ja und Nein.

Ich habe während meiner gesamten Studienzeit immer viel Musik gemacht. In verschiedenen Chören, im Bläserensemble, in der Studentenkantorei, habe mich selbst als Dirigent fortgebildet, mir Musiktheorie beigebracht. Das wurde erst in Bonn dann deutlich weniger.

*Woher kommt die Faszination für den Chor?* Ich bin von Grund auf ein Universalist. Dieses über viele Jahre entstandene »Gesamtwissen«, diese Erfahrung,

war für die Musikakademie ganz besonders wichtig. Da musste ich dann ja für alle da sein. Mein Hobby aber war schon immer der Chor, das stimmt. Dieses »Musikinstrument« ist das natürlichste und hat mich immer fasziniert.

*Die Veranstaltungen hier werden immer größer und bedeutender.* Ja, sie sind internationaler und bekannter geworden. Ich habe 1979 in Hannover mit meinem ersten Festival angefangen, wurde später Geschäftsführer des »1. Deutschen Chorwettbewerbs«.

Bei allen meinen Aufgaben konnte ich immer frei gestalten, musste nichts übernehmen.



Willkommen  
Kolumne  
Gemeinsam bewegen  
Leut' im Ostallgäu  
Allgäuer Stimmen  
aktuell  
typisch  
besonders  
Zahlen und Daten

*Dolf Rabus*

*64 Jahre*

*Initiator und Leiter*

*der Musikfestivals in Marktoberdorf*



## Wenn man in New York einen Schlagzeuger fragt, was er in Deutschland kennt, sagt er Marktoberdorf!



» Der 12. Internationale Kammerchor-Wettbewerb findet vom 10. – 15. Juni 2011 in Marktoberdorf statt

» [www.modfestivals.org](http://www.modfestivals.org)

» Die Bürgerstiftung Ostallgäu will dem Gemeinwohl dienen, das Gemeinwesen des Landkreises nachhaltig stärken und die Kräfte, Erfahrungen und Kompetenzen von Privatpersonen und Unternehmungen dafür mobilisieren.

» [www.buergerstiftung-oal.de](http://www.buergerstiftung-oal.de)

*Wie nimmt man diese Wettbewerbe hier wahr?* Es ist wie überall: Der Prophet gilt woanders mehr als zuhause. International sind die Wettbewerbe wie auch die Musikakademie, sehr bekannt. Wir gelten als einer der besten Chorwettbewerbe der Welt! Schön ist die Verankerung in der Bevölkerung. Gastfamilien nehmen die Chöre auf, zeigen ihnen unsere Region – die Bevölkerung steht mehr hinter diesen Veranstaltungen, als es die Politik oft wahrnehmen will.

*Was hat sich in den 20 Jahren alles verändert?* Wir müssen bei den Wettbewerben leider immer wieder einen Tag kürzen, da nicht genügend Geld vorhanden ist. Die Kategorien wurden verändert und es gibt beispielsweise erstmals gemischte Erwachsenen- und Jugendchöre, was sich auch sehr bewährt hat.

*War es bei Ihnen eine ständige Mischung von Ehrenamt und Beruf?* Wenn man mit Herz und Seele dabei ist, und das muss man bei der Musik, geht es nicht anders. Für mich gibt es auch die Trennung zwischen Arbeit und Freizeit nicht. Zur Zeit sitze ich auch den ganzen Tag ehrenamtlich im Büro. Mir ist es bis heute wichtig, up-to-date zu sein, viel mit dem Computer zu arbeiten, bin in youtube, facebook ...

*Die Musikakademie in Marktoberdorf war ein großer Teil Ihres Schaffens?* Ja, das waren immerhin 24 Jahre meines Lebens! Auch hier konnte ich wieder bei Null beginnen und Aufbauarbeit leisten. Immerhin wurde sie unter etwa 25 vergleichbaren Instituten die Renommierteste. Eben zu mehr als einer »musikalischen Jugendherberge« – mit eigenem Programm, eigenen Inhalten und Kursen zu Themen, die bisher noch nicht angeboten wurden. Das alles auf einem hohen, nationalem Niveau.

*Was hat neben der Musik noch Platz in Ihrem Leben?* Ich mache Nordic Walking, gehe Wandern, genieße die Berge und fotografiere sehr gerne. Mich interessieren Museen und die Kunst ganz allgemein. Und ich mache mir auch Gedanken, wie alles weiter geht, wenn ich nicht mehr da bin. Deshalb habe ich auch innerhalb der Bürgerstiftung Ostallgäu einen Fonds eingerichtet.